

Korruption

Ex-EADS-Chef im Visier der Fahnder

In der Korruptionsaffäre um den Luftfahrt- und Rüstungskonzern Airbus (früher EADS) zählt ein ehemaliger Topmanager zu den Beschuldigten. Stefan Zoller, bis Herbst 2012 Chef von EADS Deutschland, soll in Schmiergeldzahlungen seiner Exfirma involviert gewesen sein. Konkret geht es um zwei Aufträge für Grenzsicherungssysteme in Saudi-Arabien und Rumänien. Hintergrund der Ermittlungen der Münchner Staatsanwaltschaft sind offenbar zwei anonyme Anzeigen von Juli 2008 und April 2011. Zudem bot sich ein Insider den Fahndern als Zeuge an. Bereits Ende Oktober hatten Beamte einige süddeutsche EADS-Standorte durchsucht. Im Fall Rumänien geht es um einen mehrere Hundert Millionen Euro schweren Kontrakt aus dem Jahr 2004. Hierfür sollen, über zwei Beratungsfirmen in Bukarest, Amtsträger bestochen worden sein. Die rumänischen Antikorruptionsbehörden ermitteln ebenfalls in dem Fall. Angeblich sind hochrangige Politiker im Visier der Fahnder. Um einen Milliardenauftrag zur Sicherung der saudi-arabischen Grenzen zu ergattern, soll EADS auch Politiker bestochen haben. Die Münchner Fahnder interessieren sich unter anderem für Zahlungen in Höhe von 13 Millionen Euro, die das Unternehmen in den Jahren 2011 und 2012 an eine Londoner Beratungsfirma überwies. Zu mindest ein Teil des Geldes sei dann, mithilfe eines saudischen Mittelsmanns, an einen damaligen saudischen Ministerialen weitergereicht worden. Zoller bestreitet, von Bestechungszahlungen gewusst zu haben. Er sagt: „Als damals Verantwortlicher habe ich ein großes Interesse an der rückhaltlosen Aufklärung des Falls, zu der ich beitragen werde.“ Airbus hat schon zuvor interne Ermittlungen in dem Fall aufgenommen. did, js



Jungtiere in der Hühnermast

Landwirtschaft

Wiesenhof verzichtet auf Genfutter

Wiesenhof, der größte deutsche Geflügelanbieter, lässt seine Vögel in Zukunft wieder mit gentechnikfreiem Futter mästen. Damit ist das Unternehmen der erste Pro-

duzent, der aus dem kaum zehn Monate alten Beschluss der Branche aussteigt, wieder Gensoja zu verwenden. „Wir sehen uns in der Lage, in absehbarer Zeit gentechnikfrei zu liefern, wenn dies von Kundenseite gewünscht wird“, so ein Wiesenhof-Sprecher. Lebensmittelhändler

wie Edeka haben bereits auf den Druck der Verbraucher reagiert und vertreiben Geflügelprodukte seit Kurzem mit der Kennzeichnung „gentechnikfrei“. Sie beziehen ihre Ware seither vorwiegend aus dem Ausland. „Der Handel hat vorgemacht, dass es ohne Gentechnik geht, nun zieht auch der größte deutsche Geflügelmäster mit“, sagt Stephanie Töwe, Landwirtschaftsexpertin von Greenpeace. Wiesenhofs Entscheidung sei „richtungweisend für die gesamte Branche“. Alexander Hissting vom Verband Lebensmittel ohne Gentechnik hält es für wahrscheinlich, dass die Konkurrenz dem Beispiel von Wiesenhof folgt: „Wir gehen von einer nahezu vollständigen Rückkehr der Geflügelfleischindustrie zur gentechnikfreien Produktion innerhalb der nächsten Monate aus.“ msc

Bahn

Überall Baustellen

Bahn-Fahrer müssen in den kommenden Jahren noch mehr Geduld mitbringen. Weil der Konzern im Jahr 2015 die bislang umfangreichste Modernisierung seines Netzes startet, soll es bis zu 850 Baustellen am Tag geben – deutlich mehr als derzeit. Bis 2019 will die Bahn 28 Milliarden Euro für die Sanierung ausgeben. Unter anderem wird in den kommenden fünf Jahren mehr als ein Viertel der insgesamt rund 33 000 Kilometer langen Gleisstrecke erneuert. In nächsten Jahr muss vor allem Berlin mit Einschränkungen rechnen. So wird die Nord-Süd-Verbindung der S-Bahn von Mitte Januar bis Anfang Mai 2015 gesperrt, im Sommer folgt eine dreimonatige Schließung der Ost-West-Tangente für Regional- und Fernzüge. Auch auf anderen wichtigen Strecken, etwa zwischen Hamburg und Hannover, Köln und Frankfurt sowie München und Ingolstadt, stehen teils monatelange Bauarbeiten an. „Wir tun alles dafür, dass die Einschränkungen so gering wie möglich sind und unsere Fahrgäste rechtzeitig informiert werden“, sagt Volker Kefer, Infrastruktur-Vorstand der Bahn. Hintergrund des bevorstehenden Baumarchons ist die neue Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung zwischen Bund und Bahn. Statt rund 4 Milliarden Euro jährlich stehen künftig gut 5,5 Milliarden Euro pro Jahr für die Instandhaltung des Netzes zur Verfügung.

Neubaustrecken sind von der Vereinbarung nicht betroffen. Bund und Bahn hoffen, das Angebot des Konzerns mithilfe der Milliardeninvestitionen deutlich zu verbessern. Vor allem der Fernverkehr leidet unter häufiger Unpünktlichkeit und der zunehmenden Konkurrenz durch Fernbusse. b0l

Bahnstrecken

auf denen 2015 gebaut wird (Auswahl)

